

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: Pulsnitzer Zeitungsgesellschaft, Pulsnitz, Dresden 21 38. Bezugspreis: 0,85 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,80 RM freibleibend

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ercheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,80 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pfd.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmaß 14) 1 mm Höhe 10 Pfd., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfd.; emlich 1 mm 30 Pfd. und 24 Pfd.; Reklame 25 Pfd., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Plage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großnaundorf, Dretzow, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Frieborsdorf, Thelendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Vichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. F. F. F. Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 113

Freitag, den 16. Mai 1930

82. Jahrgang

Das Wichtigste

Der Entwurf eines Gesetzes über die Fälligkeit und Verzinsung der Auswertungshypotheken ist vom Reichskabinett verabschiedet und dem Reichsrat und dem Reichswirtschaftsrat zugeleitet worden. Der Entwurf wird im Reichsanzeiger veröffentlicht werden.

33 Regierungen haben bisher beim amerikanischen Staatsdepartement gegen die amerikanische Zolltarifvorlage protestiert und scharfe Vorstellungen erhoben, insbesondere Italien, Frankreich, Schweiz, Deutschland, Norwegen, Holland, Tschechoslowakei, Ägypten, Südafrika und Irland.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. Konzert — Slavischer Abend.
Aufmerksam machen möchten wir noch einmal auf das im gestrigen Inseratenteil angekündigte Konzert „Slavischer Abend“ des Arbeitergesangsvereins. Das Konzert will einen Ausschnitt geben aus dem russischen, polnischen und tschechischen Volkslied (meist in Bearbeitungen für gemischten Chor), es bringt als Vertreter des modernen russischen Kunstliedes Mussorgski, den tschechischen Kunstgesang vertritt Dvorak (Sololieder aus den „Zigeuner-Melodien“, Duette aus den „Klänge aus Mähren“), Einblick in die Klavierkunst des großen Polen Fr. Chopin wird u. a. die Ballade op. 47 in As-dur geben. Da das Konzert vor Stuhlreihen ohne Wirtschaftszwang stattfindet, ist ein ungezügelter und bei den niedrigen Eintrittspreisen, billiger Genuß dieser bei uns selten gehörten Musik geboten.

Hübsche Steuerermehreinnahmen Webers.
Wie wir erfahren, haben die sächsischen Landessteuern im Haushaltsjahr 1929/30 erfreulicherweise recht hübsche Mehreinnahmen gebracht. Die Grundsteuer brachte 20,66 Millionen RM, während nur 18 Millionen veranschlagt waren, die Gewerbesteuer 22,19 gegen 20,00, die Mietsteuer 39,62 gegen 39,00 und die Schlachtsteuer 12,39 gegen 10,50 Millionen RM. Diese vier Hauptlandessteuern trugen also 94,86 Mill. RM ein, während nur 87,50 Mill. RM veranschlagt waren. Der Abschluß für 1929/30 befreit sich dadurch also um mehr als 7 Mill. RM. Die Mehreinnahmen für 1929/30 haben dem Finanzministerium bekanntlich als Grundlage für die Veranschlagung fürs Rechnungsjahr 1930/31 gedient, denn es hat im neuen Haushaltsplan eine Einnahme von insgesamt 95 Mill. RM aus diesen vier Steuerarten eingelegt. Angesichts der wirtschaftlichen Lage dürfte es immerhin zweifelhaft sein, ob die Anschlagssumme im neuen Jahr erreicht werden wird; jedenfalls sind Rücklagen darin nicht enthalten.

Zum Brotgesetzentwurf. Der Entwurf eines Brotgesetzes, der mit polizeilichen Maßnahmen der Nachfrage nach Roggenbrot aufhelfen will, bot den sächsischen Industrie- und Handelskammern Anlaß, den Deutschen Industrie- und Handelskongress und das sächsische Wirtschaftsministerium auf einen entscheidenden Grund jener zu geringen Nachfrage hinzuweisen, der in den Backfehlern des Roggenbrotes zu suchen ist. Diese sind infolge der Verordnung vom 13. November 1918 über die Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien nicht zu vermeiden, weil darin das Nachtbrotverbot übertriebener Weise auch auf alle Vorbereitungs- und Ergänzungsarbeiten des Backens erstreckt und weil mithin während der Nacht keine Ueberwachung des Roggenteigauers gestattet ist. Dieser entspricht als Triebmittel der Hefe bei anderen Backwaren, bedarf aber zum Unterschieben von ihr einer laufenden Ueberwachung. Wenn solche, wie in Deutschland infolge obiger Verordnung, unterbleibt, so entwickelt sich der Teig abnorm und entstehen Backfehler, vor allem auch ein ungleichmäßiger Säuregrad am fertigen Roggenbrot, der die Nachfrage der Verbraucher nach diesem Backergut beeinträchtigt. Die Kammern empfahlen deshalb die Freistellung solcher Vorbereitungs- und Ergänzungsarbeiten vom Nachtbrotverbot.

Die neuen Drei- und Fünfmärklinge
Die neuen Silbermünzen zu drei und fünf Reichsmark, die herausgegeben werden, haben folgendes Aussehen: Die Vorderseite der Münzen zeigen in dem von einem Stäbchen umgebenen Mittelfeld eine Teilansicht der Erdkugel, die von dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ in westöstlicher Richtung überflogen wird. Die beiden Enden des Luftschiffes ragen über das mittelfeld urgebende Stäbchen hinaus. Im

Das Sommer-Programm des Reichstages

Verbreitung von Reichstagsreden durch Rundfunk und Schallplatten?

Das deutsch-italienische Verhältnis

Der Ältestenrat des Reichstages hat beschlossen, nach dem Justizetat, dessen Beratung am Donnerstag begann, die Etats des Verkehrsministeriums, des Beherrschungsministeriums, des Arbeitsministeriums und des Wirtschaftsministeriums in der angegebenen Reihenfolge vom Plenum des Reichstages erledigen zu lassen. Die Pfingstferien sollen am 28. Mai beginnen. Der Haushaltsausschuß soll dann noch einige Tage zusammenbleiben, um die Etatsberatungen abzuschließen. Vom 16. Juni ab bis Anfang Juli wird der Reichstag wieder zusammen sein. Die Etatsberatungen sollen bis Ende Juni zum Abschluß gebracht werden.

Vor der Sommerpause sollen das Hilfsprogramm und die Sanierung der Arbeitslosenversicherung beendet werden.

Der Ältestenrat befaßte sich sodann mit einem neuen Antrag der Berliner Junftunde, Reichstagsreden entweder direkt zur Weitergabe freizugeben, oder sie auf Schallplatten aufnehmen zu lassen. Präsident Löbe setzte sich für den Antrag ein. Da aber einige Mitglieder des Ältestenrats ihre Bedenken aufrecht erhielten, wurde die Angelegenheit den Fraktionen zur Entscheidung überwiesen. Die vorgebrachten Bedenken bestehen darin, daß man nicht alle Reichstagsreden übertragen kann. Gegenüber dem Wunsch des Präsidenten Löbe wurde betont, daß bei der Auswahl keine Garantie für eine objektive Verteilung gegeben werden könne.

Die kleine Justizreform

vor dem Reichstag.

164. Sitzung, Donnerstag, den 15. Mai 1930.

Nachdem in der Reichstagsitzung am Donnerstag Präsident Löbe mitgeteilt hatte, daß er der norwegischen Regierung das Beileid des Reichstages zum Tode Fridtjof Nansens ausgesprochen habe, ging das Plenum zur Beratung der kleinen Justizreform über. Es handelt sich dabei um die erste Beratung des Gesetzesentwurfes zur Änderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und zur Veränderung von Vorschriften über das Verfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten sowie über die Rechtsanwaltsgebühren in Armensachen. Durch einige organisatorische Maßnahmen will man eine Senkung der staatlichen Aufwendungen für die Rechtspflege herbeiführen.

Dr. Marum lehnte für die Sozialdemokraten den Entwurf ab und meinte, daß es sich um eine Verschlechterung des Rechtsschutzes für die minderbemittelten Schichten handle.

Während Dr. Hanemann (Dnt.) gleichfalls die Möglichkeit von Erparnissen bezweifelte, hielt Dr. Schetter (Str.) solche doch für möglich und meinte, daß ein Teil der kleinen Amtsgerichte wohl verschwinden könnte.

Rechtsjustizminister Dr. Bredt

stellte darauf fest, daß der Entwurf keine besonders freundliche Aufnahme gefunden habe. Die Fassung der Vorlage entspräche den Wünschen des Reichsrates. Auch die Herabsetzung der Gebühren für die Armenanwälte sei durch Beschluß des Reichsrats in die Vorlage gekommen. Eine Feindseligkeit gegen den Anwaltstand liege nicht vor. Doch hätten sich die Ausgaben für Armenanwälte in allen Ländern seit der letzten Gebührenerhöhung geradezu verdoppelt. Der Minister hat, den Entwurf dem Ausschuß zu überweisen. Dr. Alexander (Komm.) lehnte die Vorlage ab.

Ein Vertreter des preussischen Justizministeriums schloß sich im Auftrag der preussischen Staatsregierung dem Wunsch des Justizministers, die Vorlage dem Ausschuß zu überweisen, an. Abg. Dingeldey (D. Vp.) erklärte die Vorlage für eine ausgesprochenen Verschlechterung der Rechtspflege auf dem Rücken des Mittelstandes.

Abg. v. Lindener-Bildau (Christlichnat.) wendet sich gegen eine fiskalische Reform. Die Entlastung der Länder durch die Vorlage betrage nur 3 Millionen, während die Rechtspflege unsozial reformiert werde.

Abg. Ehlermann (Dem.) erklärt, die Vorlage widerspreche dem Grundsatz der Rationalisierung der Gesetzgebung. Der Entwurf sei mittelstandsfeindlich und absolut unsozial.

Abg. Drewitz (Wirtsch. P.) erklärt, daß seine Fraktion an einer Ausschlußberatung kein Interesse habe.

Abg. Dr. Pflieger (Bayer. Vp.) bedauert, daß die Vertreter der Länder ihr Interesse an dem Entwurf vor dem Reichstag nicht begründet haben.

Damit schließt die Aussprache. — Präsident Löbe stellt fest, daß eine Ausschlußberatung von keiner Stelle beantragt ist. In

der zweiten Beratung wird die Vorlage unter allgemeinem Geächter einstimmig abgelehnt. Eine dritte Beratung erübrigt sich dadurch.

Der beabsichtigten Veräußerung von Grundstücken des Festungsgeländes in Mainz wird zugestimmt. Der Gesetzentwurf über die Pauschalierung der Verwaltungskostenzuschüsse geht an den Steuerauschuß. Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die Ermächtigung der Reichsregierung, zwecks Erleichterung und Verbilligung der Kreditversorgung der Wirtschaft auf den Gebieten der Kapitalertragssteuer, der Kapitalverkehrssteuer, der Grunderwerbssteuer, der Wertzuwachssteuer und der Besteuerung der Kapitalverwaltungsgesellschaften steuerliche Erleichterungen zu treffen. Abg. Keil (Soz.) lehnt das Ermächtigungsgesetz ab.

Die Vorlage wird dann dem Steuerauschuß überwiesen, ebenso der Gesetzentwurf über die Liquidierung der Bank für deutsche Industriebanknoten. Das Haus vertagt sich auf Freitag 3 Uhr: Etat des Reichspräsidenten, des Reichszanklers und des Reichsjustizministeriums.

Nachprüfung des Haushaltsausschusses.

In der Abend Sitzung des Haushaltsausschusses am Donnerstag wurden die Etatitel über Wohnungs- und Siedlungswesen behandelt. Als von sozialdemokratischer Seite darauf hingewiesen wurde, daß die Arbeitslosigkeit am Baumarkt in diesem Jahre dauernd bestehen bleiben werde, weil die zur Verfügung stehenden Summen von 2,7 Milliarden Mark auf 1,4 Milliarden Mark verringert wären, hob Abgeordneter Wolf (Dnt.) hervor, daß es ein ungesunder Zustand sei, daß das ganze Gewerbe von öffentlichen Unterstühtungen abhängig wurde. Die Privatwirtschaft sei nicht mehr imstande, das wichtigste Schlüsselgewerbe, die Bau-tätigkeit, von sich aus allein lebendig zu erhalten. Durch Senkung der Baupreise und durch andere kredittechnische Mittel müsse wieder ein vernünftiges Verhältnis zwischen Bautätigkeit und Privatwirtschaft hergestellt werden.

Das deutsch-italienische Verhältnis

Genf. Ueber die Aussprache, die Curtius am Mittwochabend mit Grandi hatte, wird nunmehr mitgeteilt, daß in dieser Unterredung die gesamten europäischen Probleme und insbesondere die grundsätzliche Haltung in der Völkerbundspolitik eingehend zwischen den beiden Außenministern erörtert worden seien. Auf deutscher Seite gibt man der Befriedigung über den Verlauf dieser sehr offenen Aussprache Ausdruck und hebt hervor, daß hierbei auch die großen gemeinsamen Interessen zwischen den beiden Ländern festgestellt worden seien. Es wird ferner betont, daß die Aussprache bei beiden Teilen einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen habe. Auch auf italienischer Seite zeigt man sich mit dem Ergebnis dieser Unterredung voll befriedigt und weist auf die Gemeinsamkeit der deutsch-italienischen Interessen auf verschiedenen Gebieten der europäischen Politik und insbesondere in den grundsätzlichen Fragen der Völkerbundspolitik, insbesondere in den Abrüstungs- und Sicherheitsfragen hin.

Schluß der Völkerbundratstagung.

Nächste Sitzung am 5. September.

Genf. Die Tagung des Völkerbundrates wurde am Donnerstag mit einer geheimen Sitzung geschlossen, in der die Palästinafrage behandelt wurde. Die nächste Tagung des Völkerbundrates findet am 5. September statt. Die Vollversammlung ist auf den 10. September einberufen worden.

Räumungsbefehl aus Paris?

Paris. Nach einer Meldung des Pariser Blattes „Journal“ nimmt man an, daß, nachdem von den deutschen Vertretern die letzten zur Zugangsetzung des Young-Planes erforderlichen Unterschriften gegeben sind, die französische Regierung sofort den Rückzugsbefehl für die Truppen im Rheinland geben werde.

Seit zwei Tagen gehen von Ludwigshafen große Materialtransporte der französischen Besatzung nach dem Innern Frankreichs ab. Auch sieht man vor den Häusern und Wohnungen der Befatzungsangehörigen zahlreiche Möbelwagen stehen. Wie verlautet, hat die Besatzung in Ludwigshafen den Schieß- und Exerzierplatz, ebenso die Munitionsdepots an die Reichsvermögensverwaltung zurückgegeben und die Wachen eingezogen.



oberen Teil der Münzen befinden sich die Worte „Graf Zeppelin“ und im unteren Teil die Worte „Weltflug 1929“. Auf der Rückseite befinden sich die Worte „Deutsches Reich 1930“, in der Mitte der Reichsadler.

Pulsnitz M. S. Bezirksprobeturnen und Fahnenweihe. Die Tage des Sächsischen Landesturnfestes in Chemnitz rücken näher. In allen der deutschen Turnerschaft angehörenden Vereinen rüstet man sich auf dieses gewaltige Fest, das den hohen Wert und die große Verbreitung der Leibesübungen in Sachsen beweisen will. Um ein gutes Gelingen desselben zu verbürgen, werden vorher in den einzelnen Bezirken Probeturnen abgehalten. Der Bezirk „Am Schwanenteich“ des Meißner Hochlandgaues, zu dem alle deutschen Turnvereine des Amtsgerichtsbezirkes Pulsnitz gehören, hat sein Bezirksprobeturnen auf den 22. Juni 1930 gelegt und dem Turnverein Pulsnitz M. S. (D.L.) die Vorbereitungen dazu übertragen, dem dazu der wieder vergrößerte Sportplatz mit Volksbad der Gemeinde Pulsnitz M. S. zur Verfügung steht. Diesen Tag, der viele hundert Turner und Turnerinnen hier vereinigen wird, benützt der Verein zugleich, um seine langersehnte Fahne zu weihe. Schon jetzt sind Ausschüsse eifrig bei der Arbeit, um dieses Fest, das am Sonnabend mit einem Begrüßungs- und Werbeabend beginnen soll, schön gelingen zu lassen und hoffen, daß die bald ausgehenden Werbungen recht zahlreiche Anmeldungen bringen.

Die Mütterberatung in Lichtenberg findet Mittwoch, den 21. Mai 1930, nachmittags 1/3 Uhr in der Schule statt. Arzt wird anwesend sein.

Obersteina. Meisterjubiläum. Am 19. Mai d. J. begeht der Tischlermeister Herr Gustav Berndt sein 40 jähriges Meisterjubiläum. Durch seinen Fleiß und mit den neuesten Maschinen hat er es verstanden, als ehrfamer Handwerker sein Geschäft zur heutigen Blüte zu bringen. Möge auch in Zukunft sein Handeln von Erfolg gekrönt sein! Herr Berndt ist seit 20 Jahren ein treuer Abonnent des Pulsnitzer Tagesblattes.

Ramenz. Wochenmarkt-Preise. Auf dem gestrigen Wochenmarkt kosteten u. a. Blumenkohl 60 und 70, Spinat 15, Spargel I. Sorte 120 und 110, II. Sorte 80, III. Sorte 60, Rhabarber 15 (2 Pfund 25), Rotkraut 20, Weißkraut 15, Schwarzwurzel 50, Möhren 15, Zwiebeln 10, Grüne Gurken 75 (Stück 40—70), Kohlrabi alt 20 Pfg. das Pfund, neu 25—30 Pfg. das Stück, Staubensalat 10 und 15, Wadieschen 10, Weiße Kettiche 12 und 15 Pfg. das Bündel.

Baugen. Aussperrung im Kaufmännischen Densergewerbe. Mit Wirkung vom 13. Mai sind im Bereiche des Verbandes der Arbeitgeber des Töpfer- und Densergewerbes in der Kreishauptmannschaft Baugen die Töpfer- und Densergewerbetätigen ausgesperrt worden. Die Aussperrung ist erfolgt, weil ein Teil der Gehilfen auf Grund der von den Arbeitgebern abgelehnten Forderung auf eine zehnprozentige Lohnerhöhung die Arbeit niedergelegt hatte.

Dresden. Ehrung der Kammerfängerin Kethberg. Die Kammerfängerin Frau Elisabeth Kethberg wurde am Donnerstagabend durch die Staatsregierung in besonderer Weise geehrt. Vor Beginn der Troubadour-Aufführung in der Staatsoper beglückwünschte sie Ministerpräsident Schied persönlich zu der gestern durch das Volksbildungsministerium erfolgten Ernennung zum Ehrenmitglied der sächsischen Staatsoper. Die Ernennung soll die engen Beziehungen zwischen der Staatsoper und der Künstlerin ausdrücken. Sie ist die Anerkennung ihrer dem Institut gewidmeten hohen künstlerischen Leistungen und ihrer großen Verdienste um das Ansehen der deutschen Kunst im Auslande.

Dresden. Fahrkarten mit wahlweiser Gültigkeit Dampfschiff/Eisenbahn. Es ist noch ziemlich unbekannt, daß für den Ausflugsverkehr nach der sächsischen Schweiz Fahrkarten ausgegeben werden, die wahlweise auf der Eisenbahn oder auf dem Dampfschiff gelten. Zu Beginn der Reisezeit wird darauf hingewiesen, daß solche Fahrkarten bei den Dresdener Bahnhöfen und bei der Dampferanlegestelle Brühlische Terrasse ausgegeben werden, und zwar nach Wehlen-Rathen, Königstein (Elbe), Bad Schandau, Schöna, Meißen und Kiesa. Die Karten gelten auf der Eisenbahn in der zweiten und dritten Klasse. Auf dem Dampfer besteht kein Unterschied in den Klassen.

Heidenau bei Pirna. Schwere politische Schlägerei. Bei einer nationalsozialistischen Versammlung in Heidenau kam es vor dem Versammlungsorte zu einer Schlägerei zwischen einer nationalsozialistischen Schutzstaffel aus Dresden und etwa 150 Kommunisten. Die Nationalsozialisten haben nach ihrer Angabe dreizehn Verletzte, darunter zwei Schwerverletzte, zu verzeichnen. Ins Krankenhaus wurden insgesamt achtzehn Personen eingeliefert. Einige Leichtverletzte sind an Ort und Stelle verbunden worden. Ihre Zahl steht noch nicht fest.

Neukadt. Vom ehem. Kaiser eingeladen. Unser Stadtpfarrer Müller ist einer Einladung des ehemaligen Kaisers gefolgt und nach dem Hause Doorn in Holland gefahren. Er war im Feld als Geistlicher im großen Hauptquartier tätig.

Zur Tagung des Verbandes „Lusatia“ in Baugen

Der Verband „Lusatia“, in dem die Gebirgs-, Humboldt- und Volksbildungsvereine der Oberlausitz zusammengeschlossen sind, begeht am Sonnabend, 19. Mai, nachm. 3 Uhr im Reglerheim zu Baugen die Feier seines 50 jährigen Bestehens, verbunden mit einer Wanderversammlung. Die Ausgestaltung dieser Tagung wurde dem Gebirgsverein Baugen übertragen. Dem Verbands gehören z. Bt. 43 Einzelvereine mit rund 9000 Mitgliedern an. Seine Tätigkeit ist eine gemeinnützige. Sie besteht in Gebirgsvereins- und Volksbildungsarbeit, Heimatschutz und Heimatpflege und will Heimatkenntnis fördern und Heimatliebe wecken. Die Gemeinnützigkeit des Verbandes und seiner Einzelvereine ist vom Sächsischen Ministerium des Innern laut Zuschrift vom 8. Juni 1928 anerkannt worden.

Am Vormittage finden teils Wanderungen einzelner Vereine über die heimlichen Berge nach Baugen statt, teils Führungen zur Besichtigung der Schönheiten der altertümlichen Stadt und Besuch des Domes, der Jugendherberge und des Stadt- und Provinzialmuseums, am Nachmittag 3 Uhr ist im Reglerheim die eigentliche Festfeier. Im Anschluß an diese werden Einzelgefänge, Volkstheater und Volkstänze der Baugener Jugendgruppen geboten, wendische Musikanten mit Dudelsack und Hulse, der dreifaltigen wendischen Geige, und eine wendische Spinnstube treten auf.

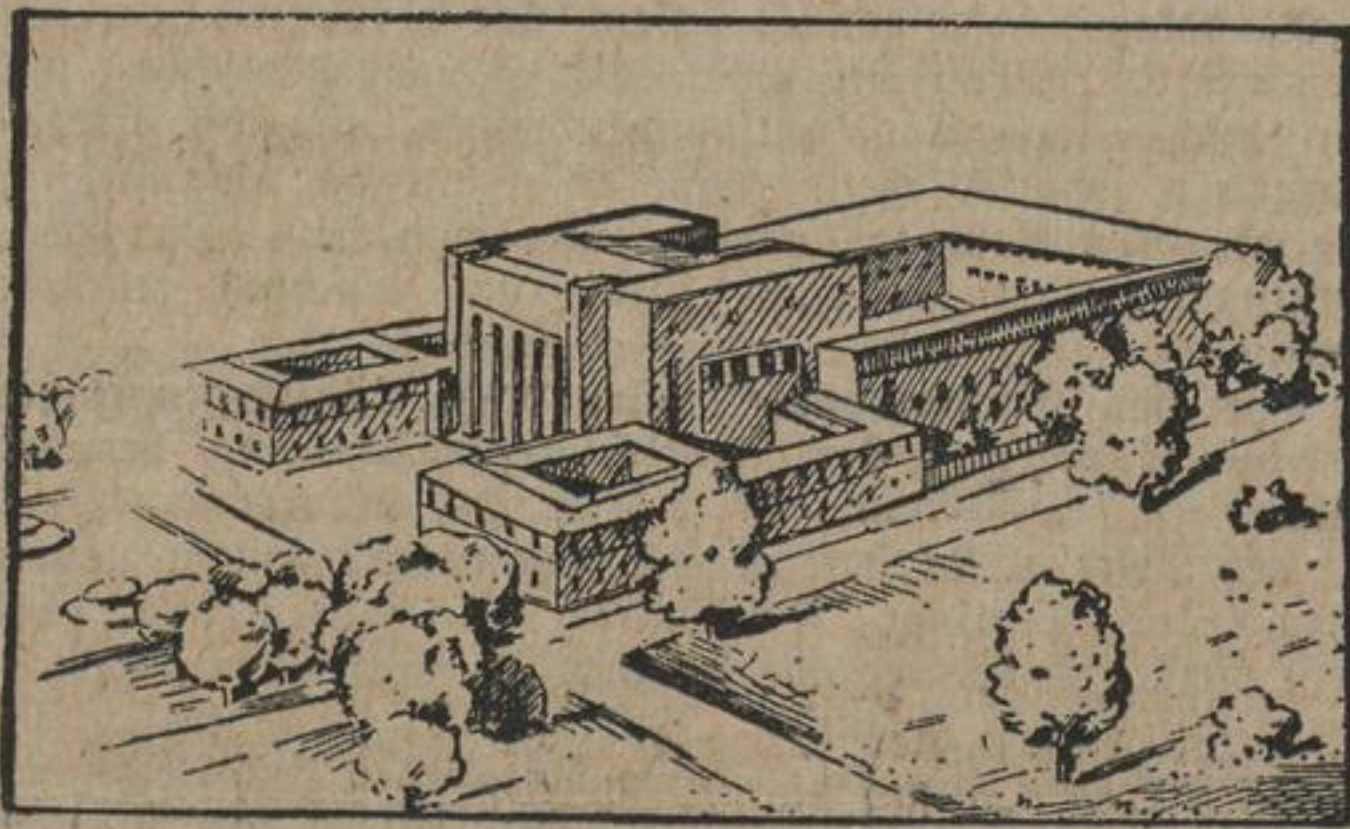
Das Organ des Verbandes, die Oberlausitzer Heimatzeitung, Reichenau, wird an diesem Tage als Festzeitung mit Beiträgen des Verbandes erscheinen. Neben einem Willkommens- und Festgruß wird sie über die Geschichte des Verbandes, über seine Gebirgsvereinstätigkeit, Volksbildungsarbeit und Heimatpflege berichten; außerdem wird sie eine Statistik über den gegenwärtigen Bestand des Verbandes und ein Verzeichnis der Bestätigten desselben und seiner Einzelvereine mit vielen Abbildungen bringen. Zur Deckung der Unkosten wird ein Beitrag von 0,50 RM erhoben; Preis der Festzeitung 0,50 RM.

Hygiene! Hygiene!

Dresden, Mitte Mai.

Um die Hygieneausstellung gibt es bereits einigen Streit. Man hat sich im Stadtverordnetenkollegium über die vielen mit der Eröffnung verbundenen Festeisen beschwert, und hier und da hört man mißbilligend sagen, man solle lieber mehr Geld für die praktische Hygiene ausgeben, als ein Museum und eine Ausstellung in so großem Maßstabe aufzuführen. Das ist immerhin ein Standpunkt, den man erörtern darf. Das Museum allein kostet mehr als fünf Millionen, ebensoviel verschlingt sicherlich auch die Ausstellung. Aber man muß dabei doch bedenken, daß dieses Geld nicht zum Fenster hinausgeworfen ist, sondern daß hundert von sonst erwerbslosen Arbeitern dabei Beschäftigung gefunden haben. Und auch die Hoffnung erscheint vollberechtigt, daß von dem theoretischen Unterricht dieser Veranstaltungen genug praktische Wirkungen ausgehen werden. Schon allein der Klang des Wortes „Hygiene“, den man jetzt immer und überall in Dresden hört, wird wohl manchen darüber nachdenken lassen, was er selbst für die Gesunderhaltung seines Körpers tut.

„Hygiene! Hygiene!“ — ja, das ist die Lösung, die Dresden beherrscht, um die sich jetzt alles dreht. Oder erscheint das nur denen so, die sich beruflich mit Ausstellung



Das Gelände der Hygieneausstellung.

und Museum beschäftigen müssen? Den Zeitungsleuten, die von einer Beschäftigung und einer Sitzung zur anderen laufen müssen, den Fremdenführern, die für den Empfang der hoffentlich nicht ausbleibenden auswärtigen und ausländischen Besucher gedrillt werden, den Zimmervermietern und den Hotels, den Lehrern, die die Schulkinder in diesen Tagen besonders nachdrücklich auf die hygienischen Forderungen der Gegenwart hinweisen müssen? Es mag allerdings genug Leute geben, die gleichgültig an diesen Dingen vorbeigehen, mehr aber noch haben sicherlich großes Interesse. Das konnte man in den letzten Wochen an den Sonntagen immer wieder beobachten. In dichten Scharen wandelten die Spaziergänger am Ausstellungsgelände vorüber und tauschten ihre Gedanken über das Verdenne aus, vor allem auch über die Frage: Wird denn das alles zur rechten Zeit fertig sein?

Zur rechten Zeit: das heißt jetzt sofort, denn am Freitag wird das Museum, am Sonnabend die Ausstellung der Öffentlichkeit übergeben. Das Museum braucht „seinen“ Tag nicht zu fürchten, die Ausstellung aber wünscht sicherlich, daß der Tag hundert Stunden hätte. Dann wäre es vielleicht möglich, den Besuchern am Sonnabend etwas mehr als Fragmente zu bieten. Es ist ja eine alte Erfahrung, die man bei Ausstellungen macht, daß sie günstigenfalls erst vierzehn Tage nach der Eröffnung, gewöhnlich jedoch erst sechs Wochen später wirklich fertig sind. Bedauerlich, daß auch die Dresdener Hygieneausstellung davon keine Ausnahme zu machen scheint, — sollte es anders werden, dann wird man sich gerne überraschen lassen. Die Hallen des Auslandes jedenfalls werden vor Anfang Juni nicht eröffnen. Dann gibt es eben eine zweite Einweihungsfeier.

Festigung im Dresdener Rathaus.

Anläßlich der Eröffnung des Hygienemuseums und der Hygieneausstellung fand im Dresdener Rathaus eine Festigung statt. Als Vertreter der Hygieneausstellung überbrachte Stadtrat Dr. Johannes Krüger zur Eröffnung des Deutschen Hygienemuseums die herzlichsten Glückwünsche aller, die an der Ausstellung mitgearbeitet haben. Namens der Reichsmedizinalverwaltung sprach der Ministerialrat Prof. Dr. Laute. Nach ihm ergriff das Wort der Rektor der Technischen Hochschule, Prof. Dr. B. Ludwig, und im Namen der Deutschen Gesellschaft für Gewerbehygiene Prof. Dr. F. Curjmann. Über einstimmend wiesen alle Redner auf die hohe Bedeutung des Deutschen Hygienemuseums und der Hygieneausstellung hin. Professor Dr. Ludwig teilte mit, daß Rektor und Senat der Technischen Hochschule beschloffen haben, den Direktor des Hygienemuseums, Dr. med. e. h. Seiring, zum Ehrensenator der Technischen Hochschule zu ernennen.

Kundgebungen während der Hygieneausstellungsfeierlichkeiten verboten.

Kommunistische Drohungen.

Das Polizeipräsidium Dresden erläßt folgendes Verbot: „Auf Grund des Artikels 123, Absatz 2 der Reichs-

verfassung werden für die Zeit vom 15. bis 18. Mai d. J. alle Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel für das Gebiet der Stadt Dresden hiernit verboten. Ausnahmen von diesem Verbot zu erteilen, behält sich das Polizeipräsidium auf entsprechendes schriftliches Ansuchen vor.“

Dieses Verbot ist offenbar veranlaßt worden durch die Aufrufe der kommunistischen Presse zu „Glendundgebungen“ für den Tag der Eröffnung der Internationalen Hygieneausstellung. Überdies wurde am Mittwoch von kommunistischen Tribünenbesuchern im Landtag in den sich leerenden Saal gerufen: „Wir sehen uns am Sonnabend wieder, da werden wir euch das Fressen verfallen.“

Der Streit um den Landtag.

Was werden die Nationalsozialisten tun?

Mitte Mai schreiben wir jetzt. Am 18. Februar wurde die alte Regierung gestürzt, man hat es auch tatsächlich fertiggebracht, in mehr als zweimonatiger Arbeit eine neue zu bilden — ob aber der Landtag aufgelöst wird, das weiß man immer noch nicht. Am Dienstag erst wird die Entscheidung fallen.

Die Nationalsozialisten verstehen es vorzüglich, ihre Pläne in dichtes Dunkel zu hüllen. Vielleicht freilich kann man auch deshalb nicht klar sehen, weil bei ihnen selbst die letzte Entscheidung noch nicht gefallen ist, obwohl mit aller Bestimmtheit behauptet wird, daß auch Hitler und Strasser sich für Neuwahlen ausgesprochen hätten. Der Wahlerfolg bei der Stadtverordnetenwahl in Gotha soll den Nationalsozialisten neue Luft gemacht haben, es auch in Sachsen zur Kraftprobe kommen zu lassen. In der Landtagsitzung am Mittwoch vermieden sie es aber doch, klar ihre Absichten auszusprechen. Nur das sagten sie, daß sie dem Kabinett kein Vertrauen aussprechen könnten. Aber das kann alles Mögliche bedeuten. Es kann Stimmenthaltung bei einem Mißtrauensantrag ebenso wie Zustimmung sein, und es kann auch heißen, daß man bei den Auflösungsanträgen weise Stimmzettel abgeben will. Es kann aber auch hier wieder Zustimmung bedeuten. In einer Versammlung am Tage vorher allerdings wurde der Wille zu Neuwahlen unmißverständlich ausgesprochen. Trotzdem aber glaubt man nicht so recht daran. Und zwar aus dem einfachen Grunde, weil es nicht einleuchten will, daß jetzt, nachdem der früher auch von den Nationalsozialisten warm befürwortete Schied wirklich Ministerpräsident geworden ist, wieder alles zerstört werden soll, bloß weil das Arbeitsministerium nicht einen eigenen Minister erhalten hat; ein Zustand, der auch unter dem Ministerpräsidenten Bünger schon sechs Monate lang bestanden hat, ohne daß damals ein Protest gekommen wäre!

Schied versucht allerdings einzuloten. Er hat in seiner Regierungserklärung gesagt, daß die Personalunion wieder aufgehoben werden solle, wenn sich sachliche Anzuständigkeiten herausstellen sollten. Weiter will er aber nicht gehen, und er kann es auch kaum, wenn er nicht das Prestige seines Beamtentabinetts gefährden will. Aber diese Erklärung wäre doch eine Brücke, auf die die Nationalsozialisten treten könnten, ohne nun ihrerseits ihrem Prestige zu schaden. In wenigen Tagen wird man ja sehen, ob sie bereit dazu sind. Geben sie nach, dann kann das Kabinett endlich an die dringend notwendige Arbeit gehen, tun sie es nicht, dann wird Sachsen einen Wahlkampf von einer bisher nicht erlebten Schärfe bekommen, leider aber kaum einen Landtag, in dem es sich leichter als im jetzigen arbeiten ließe!

Vorbereitung für die Landtagswahl.

Die Wirtschaftspartei hat ihren Parteiausschuß für den nächsten Sonntag nach Dresden einberufen. Er soll zur politischen Lage Stellung nehmen und Wahlvorbereitungen treffen.

Wichtige Änderungen in der Postordnung.

Berlin. In der Donnerstagstagung des Verwaltungsrates der Reichspost wurde eine Vorlage genehmigt, die eine Abänderung der Postordnung bringt. Die Bezeichnung „Postreise“ wurde für den bisherigen Postkreditbrief neu eingeführt. Diese Scheids sind bis zur Höhe von 2500 Rm. zulässig. Sie sollen dazu dienen, auf Reisen bei einer beliebigen Postanstalt in Deutschland Teilbeträge von mindestens 25 Rm. abzugeben. Ferner wurde die Bestimmung über die Aushändigung als „Eigenhändig“ bezeichneter Einschreib- und Wertsendungen geändert. Es wurde bestimmt, daß solche Einschreib- und Wertsendungen künftig auch an erwachsene Familienangehörige ausgehändigt werden dürfen, wenn es dem Zusteller nicht möglich ist, den Empfänger selbst zu erreichen.

Stahlhelm und Reichskabinett.

Die Bundesführer und der Bundesrat des Stahlhelm geben durch das Bundesamt folgende Erklärung bekannt: „Die Einstellung des Stahlhelm zu jeder Regierung wird nicht durch Versprechungen und Hoffnungen, sondern erst durch Leistungen und Taten dieser Regierung bestimmt. Die Leistungen des jetzigen Reichskabinetts haben die vom Stahlhelm von vornherein gehegten Zweifel bestätigt. Bisher ist weder eine Stärkung der deutschen Wehrmacht durch tatkräftiges Eintreten für den Bau des Panzerkreuzers B erzielt, noch ist eine ausreichende Hilfe für die Landwirtschaft, insbesondere für den bedrohten Osten, eingetreten. Auch erfolgte keinerlei Abkehr von der bisherigen verhängnisvollen Außenpolitik. Die baldige Aufhebung des Stahlhelmsverbots ist eine Forderung der Gerechtigkeit, nicht Sache persönlicher Wohlwollens.“

Die täglich wachsenden Schwierigkeiten der Lösung aller staats- und wirtschaftspolitischen Lebensfragen erhärten die Wichtigkeit der alten Stahlhelmsforderung: Befreiung der Staatsführung von der Vorherrschaft des Parlaments. Daher wird der Stahlhelm seinen Kampf für eine von den Parteien unabhängige Staatsführung unbeirrt fortsetzen.“

Schwerer politischer Zusammenstoß.

Köln. Zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten kam es in Hürth. Die Nationalsozialisten hatten dort im Restaurant Salmühle eine Versammlung einberufen. Als die Versammlung er-

Ueberschwemmungen und Hochwasser

Seit zwanzig Jahren die größte Uebersflutung.

München. Im Münchener Stadtgebiet hatte die Isar bereits die Hochwassergrenze erreicht. Von dem Nordende des Ammersees wird große Hochwassergefahr gemeldet. In Schondorf sind die Wassermassen bereits in die Häuser eingedrungen. Von den Zäunen ragen nur noch die Spitzen aus dem Wasser. Zahlreiche Scheunen wurden von der Gewalt des Wassers weggerissen. Seit 20 Jahren hat die Bevölkerung dieser Gegend eine derartige Uebersflutung nicht mehr erlebt. Auch im bayerischen Allgäu haben sich die Seebirgsflüsse durch den fortwährenden Regen in reißende Ströme verwandelt und teilweise die Wiesen und Felder überschwemmt.

Die Hochwasserschäden in Bayern

München, 15. Mai. Im Laufe des Donnerstagmorgens ist das Hochwasser der Isar stündlich um 14 cm zurückgegangen. Infolge der völligen Uebersflutung der ganzen Ammerniederung mußte die Schifffahrt auf der Ammer bis auf weiteres eingestellt werden. Dagegen ist die Schifffahrt auf dem Ammersee selbst nicht gestört. Auf den Bahnstrecken zwischen Bad Tölz und Benggries, sowie zwischen Bayerisch-Zell und Schliersee traten Erdrutsche ein, die aber keine erheblichen Verkehrsstörungen herbeiführten. Im bayerischen Oberland mußten vielfach Häuser und Stallungen geräumt werden. Die Fluren wurden schwer mitgenommen. Straßen sind zerstört worden.

Große Hochwassergefahr entstand auch im Gebiet der Mangfall, wo am Donnerstag früh bei Rosenheim der Damm in einer Länge von etwa 50 m gerissen ist. Es wurden sofort Arbeitskräfte herangezogen, um die Bruchstelle zu verstopfen. In Kolbermoor mußten verschiedene Häuser geräumt werden. In Bad Nibling wurde der schöne Kurpark in großem Umfange überschwemmt.

Dammrutschgefahr im Schwarzwald.

Waldfkirch (Schwarzwald). Am Donnerstag früh war das Hochwasser im Elztal allgemein zurückgegangen. Der Eisenbahnverkehr ist noch unterbrochen. Er kann auch wegen Dammrutschgefahr nicht aufgenommen werden. Der Verkehr auf den Straßen ist nur stellenweise möglich. An verschiedenen Stellen sind die Straßen durch Risse noch unpassierbar. Neben großem Flurschaden ist auch ein sehr beträchtlicher Gebäudeschaden zu verzeichnen, besonders an den Sägewerken, die in der Nähe des Wassers liegen.

Die Brücke über den Lech beschädigt und abgebrochen.

Innsbruck. Auch in Tirol hat das anhaltende Regenerwetter zu Hochwasser geführt. In Ramsach ist die Brandenberger Alpe aus ihren Ufern getreten und hat einen Teil des Ortes überschwemmt. Der Verkehr nach Reutte wurde unterbrochen, da eine Brücke über den Lech durch die Wassermassen schwer beschädigt wurde und deshalb abgebrochen werden mußte.

öffnet wurde, drangen etwa 250 bis 300 Kommunisten ohne Eintrittskarten in den Saal. Als der Redner etwa drei Viertelstunden gesprochen hatte, kam die Schutzkafel der Nationalsozialisten aus Köln in den Saal. Die Kommunisten begrüßten sie mit dem Rotfront-Gruß, und einige von ihnen hoben die Stühle hoch und schlugen damit auf die Nationalsozialisten ein. Es entwickelte sich eine wilde Schlägerei, in der ein Nationalsozialist durch einen Dolchstoß in die Herzgegend schwer verletzt wurde und ins Krankenhaus übergeführt werden mußte, wo er in bedenklichem Zustande daniederliegt. Außerdem gab es zahlreiche Leichtverletzte sowohl bei den Kommunisten als auch bei den Nationalsozialisten.

Der Marsch nach dem Salzlager gescheitert

London, 16. Mai. Der Marsch der Gandhi-Leute unter Führung von Frau Naidu nach dem Salzlager in Dharasana ist von der Polizei durch Versperren des Weges unmöglich gemacht worden. In Bombay wurde die Verteilung von Flugblättern durch Mitglieder des Bollzugsausschusses des Kongresses und des sogenannten Kriegsrates verboten. Besondere Bedeutung messen die englischen Behörden einer geheimen Tagung von Kongressführern in Mahabadi bei, auf der eine Entschließung angenommen worden sein soll, die eine weitere Verschärfung der Unabhängigkeitsbewegung bedeute und u. a. die Bauernbevölkerung in Bengalen und Bihar auffordere, ihre Steuern nicht zu zahlen.

Säuglingssterben nach einer Schutzimpfung.

Lübeck. Das noch im März in einer Sitzung der Medizinischen Gesellschaft in Berlin sehr günstig beurteilte Tuberkulose-Vorbeugungsmittel des französischen Arztes Calmette wurde von Lübeck als erstem deutschen Staat allgemein zur Einführung gebracht. Es sind insgesamt mit dem Einverständnis der Eltern 246 Säuglinge mit dem Calmetteschen Rinder-Tuberkuloseimpfstoff behandelt worden. Leider sind nun acht Säuglinge unter den typischen Erscheinungen der Tuberkulose verstorben, während 23 Kinder sich unter ärztlicher Beobachtung befinden. Das Gesundheitsamt hat sofort die Einstellung aller weiteren Versuche angeordnet.

Wie bekannt wird, lagen bei den gestorbenen und erkrankten Säuglingen, die nach dem Calmette-Verfahren behandelt wurden, die typischen Merkmale der Tuberkuloseerkrankungen vor. Man beobachtete zunächst eine Schwellung der Halsdrüsen, später trat dann Hautausschlag hinzu. Schließlich wurden auch die Bauchdrüsen sowie die Lungen in Mitleidenschaft gezogen, bis dann bei acht erkrankten Säuglingen bei hohem Fieber der Tod eintrat.

Die Lübecker Tageszeitungen erheben schwere Vorwürfe gegen das Lübecker Gesundheitsamt. Sie kritisieren besonders, daß diese Versuche an einer so großen Zahl von Kindern gleichzeitig vorgenommen wurden, obgleich doch sonst in Deutschland noch keine Erfahrungen mit dieser Calmetteschen Methode vorliegen.

Vorausichtlich wird sich auch der im August stattfindende Internationale Tuberkulose-Kongress in Oslo erneut mit dem Verfahren beschäftigen. Dort ist Professor Calmette selbst als Berichterstatter bestimmt. Wie bei allen derartigen Verfahren, sind auch gegen das Calmette-Verfahren teilweise erhebliche Bedenken geäußert worden, so u. a. von dem französischen Professor Pirquet und auch von zahlreichen deutschen Tuberkulose-Spezialisten. Das Reichsgesundheitsamt hat das Verfahren in keiner Weise empfohlen. Andererseits lag aber auch kein Grund vor, das Verfahren als solches etwa als gefährlich in Deutschland zu verbieten, so daß eine staatliche Gesundheitsbehörde wie die in Lübeck ohne weiteres die Verantwortung für eine Erprobung in bestimmtem Umfang übernehmen könnte.

Lübeck. Der Tod der acht Säuglinge in Lübeck, die nach Verabfolgung von Tuberkulose-Schutzserum nach dem Calmetteschen Verfahren verstorben sind, hat in der gesamten wissenschaftlichen Welt das größte Aufsehen erregt. Das Gesundheitsamt in Lübeck hat sich an das Reichsgesundheitsamt in Berlin gewandt und gebeten, einen Sachverständigen zu entsenden, mit dem gemeinsam die Untersuchungen geführt werden sollen. Das Reichsgesundheitsamt hat Professor Dr. Lange von der Tuberkulose-Abteilung beauftragt, die wissenschaftlichen Feststellungen zu treffen, damit alsbald die zästelhaften Angelegenheiten einwandfrei geklärt werden können. Professor Dr. Heyde, der Direktor des Lübecker Krankenhauses, ein anerkannter Bakteriologe, erklärte in einer Unterredung, daß das Calmettesche Verfahren von den Gesundheitsbehörden in Lübeck von allen deutschen Bundesstaaten zuerst eingeführt worden sei, und zwar deshalb, weil man glaubte, daß sich in Lübeck, mit seinen engen Verhältnissen, besonders günstige Beobachtungen anstellen ließen. Das Verfahren bezweckt, den menschlichen Körper für die Tuberkulose unempfindlich zu machen. Aus diesem Grunde werden Säuglingen mit dem Essen bestimmte Mengen von Rindertuberkelbazillen zugeführt. Eine Ueberprüfung der aus Paris direkt von dem Arzt Calmette bezogenen Kulturen hatte einen völlig einwandfreien Befund ergeben. Bis heute sind aber trotz aller Vorsichtsmaßnahmen acht mit Bazillen behandelte Kinder gestorben, und 23 liegen noch krank danieder.

Wie das Reichsgesundheitsamt erklärt, wird das Calmette-Verfahren seit Jahren in vielen Staaten angewandt, ohne daß bisher Fälle, wie sie in Lübeck aufgetreten sind, beobachtet wurden.

Aus aller Welt.

Schweres Bergwerksunglück in Amerika Bisher 17 Tote

Nach Washingtoner Meldungen hat sich am Donnerstag auf einer Grube in Avella, etwa 26 km südwestlich von Washington, eine schwere Explosion ereignet. 17 Bergarbeiter wurden getötet. 400 sind gegenwärtig noch eingeschlossen. Die Rettungsarbeiten sind in vollem Gange.

Ein Angeklagter bittet um eine höhere Strafe. In Hamburg hat ein älterer erwerbsloser Angestellter, der

vom Schnellrichter wegen Diebstahls im Rückfall zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, um eine höhere Strafe, damit er Gelegenheit habe, zwecks Umstellung einen anderen Beruf zu erlernen.

Der größte Elevator der Welt erbaut. Der von der Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft auf Reparationskonto für Frankreich erbaute Niefenschwinnelevator Nr. 2 ist durch zwei Hochsechsecker in den Kieler Hafen gebracht worden. Der Elevator dürfte der größte Elevator der Welt sein.

Der durchgebrannte Seelöwe. Einem Schaubudenbesitzer brannte in einem kleinen Dorf bei Koblenz ein Seelöwe durch und entkam in die Mosel. Er schwamm dann moselabwärts nach dem Rhein zu.

Der verhängnisvolle Brief an das „Viehnanzamt“. Ein Landwirt in Dornbach (Rhin), der mit seinem Finanzamt Streitigkeiten hatte, adressierte einen Brief, in dem er Herabsetzung seiner Steuern verlangte, „an das Viehnanzamt Dornbach“. Die Steuerbehörde verklagte ihn wegen schwerer Beleidigung, und das Gericht, dem er beweisen wollte, daß er die Rechtschreibung nur schlecht beherrschte, glaubte ihm nicht und verurteilte ihn zu 100 M. Geldstrafe.

Aus Verzweiflung über ein unheilbares Leiden Selbstmord verübt. Als Schwertkranter in Hechingen (Hohenzollern) ist der Vorsitzende der Hechingen Israelitischen Kultusgemeinde, Jakob Levi, der Vater des Reichstagsabgeordneten Dr. Paul Levi, der vor einigen Wochen in Berlin im Fieberwahn aus dem Fenster gesprungen war, durch Selbstmord aus dem Leben geschieden. Der Sechsunachtzigjährige hat die wenigen Tage, die ein unheilbares schmerzhaftes

Krebsleiden ihm vielleicht noch gelassen hätte, durch einen Sturz aus dem zweiten Stock seiner Wohnung im Israelitischen Schulgebäude beendet.

Das erste Zeiß-Planetarium in U. S. A. eröffnet. Im Grant-Park am Michigansee (U. S. A.) wurde das erste Zeiß-Planetarium in den Vereinigten Staaten eröffnet. Das Institut ist ein zwölfstöckiger Granitbau und ist mit einem Kostenaufwand von 700 000 Dollar gebaut worden.

Ein 18 Meter langer Backofen? Gib's das?! Aber natürlich, stimmt. Er wird sogar elektrisch geheizt und beweist wieder einmal, daß sich gerade die ältesten Firmen die jüngsten Fortschritte der Technik zu eigen machen. Dieses Ofenungetüm wurde unlängst in der bekannten Zwiebackfabrik Max Hultsch Neutisch (Kauzig) aufgestellt und dient zur Herstellung des altbewährten „Hultsch-Zwieback“. Die aus hochwertigem Rohmaterial hergestellten Zwiebacke durchwandern auf laufendem Band den immer gleichmäßig geheizten Ofen und verlassen ihn wundervoll knusprig und vollkommen durchgebacken. Kein Aufhängen kann durch die elektrische Beheizung mit dem Gebäck in Berührung kommen, in hygienisch einwandfreier Beschaffenheit gelangt das Erzeugnis in die Hände des Verbrauchers. „Hultsch-Zwieback“ ist für Kinder und Erwachsene das Kraftspendende, leicht verdauliche Frühstück und kann allen denen, die an schwachen Magen leiden, nicht genug empfohlen werden.

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)
Teils wolkig, teils heiter, nach sehr kühler Nacht am Tage starke Erwärmung, vorwiegend schwache Winde veränderlicher Richtung.

Morgen früh ist das Grüne Auto wieder da!

- Pa. Senfgurken 2 Pfd. 45 Pf.
- Pfeffer- und saure Gurken 10 Stck. 50 Pf.
- Die letzten Apfelsinen süße Früchte 4 Pfd. 100 Pf.
- Pa. Rhabarber 4 Pfd. 25 Pf.
- Mischobst 1 Pfd. 60 Pf.
- Möhren 10 Pfd. 60 Pf.
- Pa. Sahnenkäse Stck. 40 Pf.
- Zwiebeln 10 Pfd. 50 Pf.
- Weiß- und Rotkraut

JUNKE

Ideen sind ohne Patent/Gebühr **Schutz** wertlos.
Fachbewährte (seit 1901) Erwirkung, In- u. Ausland durch das bekannte Patentbüro Krueger Dresden, Schloßstr. 2

Starke Feinkel und Flegelstroh verkauft Arth. Franz, Seledersdorf

Lämmer echte Distrieten, Hammel und Muttertiere eingetroffen empfiehlt **Robert Vogel, Gersdorf**



Dieser naturfrische reine Duft

läßt sofort erkennen, daß „Rama im Blauband“ ein wahrhaft edles Naturprodukt ist.

Jede Hausfrau verwendet in der Küche ein festes, reines Speisefett, z. B. geläutertes Rinderfett oder echtes Schmalz oder Palmin, verwendet eins der flüssigen, goldklaren Speiseöle, mit denen man Salate anrichtet, verwendet Milch, Hühnereigelb und Salz — ja, und solche Naturstoffe, in edelster Auswahl, bilden die wesentlichen Bestandteile unserer „Rama im Blauband“, die an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit mit der Butter erfolgreich wetteifert.

Da ist nichts Chemisches, nichts Künstliches — da ist vollkommener Genuß und gleicher Nährwert fürs halbe Geld.

MARGARINE



doppelt so gut



EIN
SELTNER
GAST:
**DER
GELDBRIEF-
TRÄGER!**

Und wenn er Geld **unverhofft** bringt, ist die Freude doppelt groß. Genau so erleben Sie **doppelte** Freude, wenn Sie Ihre neue Sommerkleidung bei uns kaufen, denn Sie sind überrascht, daß Sie gar nicht so viel Geld anzulegen brauchen, wie Sie sich vorgenommen hatten, — daß Sie einen prachtvollen Anzug oder Mantel bekommen und noch Geld mit nach Hause bringen



HERREN-ANZÜGE

- Sakko-Anzüge, 1- und 2reihig, besonders große Auswahl in leichten Kammgarnen und Cheviots..... 125.-, 110.-, 92.-, 77.-, 52.-, **45.-**
- Sport-Anzüge, 3- und 4teilig (mit Knickerbocker und langer Hose), nur strapazierfähige Stoffe..... 125.-, 110.-, 92.-, 82.-, 77.-, (Mit nur einer Hose entsprechend billiger) **67.-**
- Sport-Anzüge, 2 teilig, schönste Farben, Formen und Muster..... 87.-, 72.-, 62.-, 57.-, **45.-**

HERREN-MÄNTEL

- Cheviot- u. Gab.-Mäntel, i. d. beliebten zweireihig. Ulsterformen mit Ringgurt, fast sämtl. m. Kunstseiden-Abfütterung 110.-, 97.-, 82.-, 57.-, **47.-**
- Gummi- u. Loden-Mäntel nur erstklassige Fabrikate 42.-, 35.-, 29.-, 22.-, **17.-**
- Trenchcoats, größtenteils mit ausknöpfbarem wasserdichten Zwischenfutter und Kunstseidenplaidfutter 72.-, 57.-, 45.-, 35.-, **27.-**

ELEGANTE HERREN-HÜTE, HERREN-WÄSCHE, NEUESTE KRAWATTEN

Auf alle Bareinkäufe
6%
in Sparmarken
auß. Marken-Artikeln

ESDERS

Auf alle Bareinkäufe
6%
in Sparmarken
auß. Marken-Artikeln

DAS DRESDNER SPEZIALHAUS FÜR HERREN- U. KNABENKLEIDUNG
PRAGER STRASSE, ECKE WAISENHAUSSTRASSE

Stuck startet beim Lückendorf-Bergrennen

Sonntag, den 18. Mai. Beginn des Rennens 10 Uhr.
Straßensperrung für Fahrzeuge ab 9 Uhr,
für Fußgänger ab 10 Uhr.
Das Rennen der Dreißigtausend
Streckenkarte im Vorverkauf 50 Pfg. [Tageskasse 1 Mark], Autoparkkarten 2 Mark, Motorradparkkarten 50 Pfg. [Tageskasse 3 und 1 Mark], numerierte Tribünenkarte im Vorverkauf 4 und 3 Mark [Tageskasse 5 und 4 Mark]. Vorverkaufsstellen: Pulsnitz, Ahlendorf, 1. Vorsitz. des ADAC, Ortsgruppe Pulsnitz, Tel. 329; Ohorn, Gerhard Schäfer, Telefon 15.

Im hiesigen Olympia-Theater läuft heute abend der Film vom vorjährigen Bergrennen!

Prima Senftenberger
Briketts
in allen Formaten zu ermäß.
Sommerpreisen liefert prompt
H. Herzog
Bischheim-Gersdorf

Gasthof Großnaundorf

Sonntag, den 18. Mai:
Jungfern-Ball!
Damenwahl Anfang 4 Uhr Damenwahl
Freundlichst laden ein Die Damen / Der Wirt

Ziegenzuchtgenossenschaft
Sonntag, 18. Mai, nachm. 4 Uhr
Versammlung
in Sineses Gasthof. Erscheinen
aller Mitglieder erwünscht.
Der Vorstand
Echte Goldfische
Trefte Sonnabend zum Wochen-
markt mit echten Goldfischen zum
Verkauf etc. Die Goldfische sind
in Trinkwasser großgezogen.
**Bürschel, Fischzucht, Hirsch-
berg-Cunnersdorf (Schlef.)**
Gegründet 1880

**Empfehle äußerst
preiswert:**
Ia Kaffee, Bremer Mischung
1/2 Pfd. 100 Pfg.
Mischobst Pfd. 60 Pfg.
Sardinen Pfd. 60 Pfg.
Gewürz Gurken Pfd. 35 Pfg.
Senfgurken Pfd. 24 Pfg.
Erdnüsse Pfd. 45 Pfg.
Apfelsinen, Bananen
äußerst billig
Arthur Nitzsche
Hauptmarkt 3

Olympia-Theater
Sonnabend 8 Uhr
Sonntag 6 und 9 Uhr:
Jugend-Sünden
Ein Film von falscher Freundschaft,
von Leichtsinne und Liebe.
In den Hauptrollen:
L. v. Ledebur / Erna Morena
Henry Peters Arnold.
Almas Urlaub
Lustspiel

Goldne Aehre, Friedersdorf
Sonntag, den 18. Mai:
**Sommer-Fest des
Radfahrer-Vereins**
verbunden mit der 2. Bezirks-Ausfahrt
des L. R. B. — Nachmittags Korso,
Scheibenschießen u 100-Meter-Rennen.
5 Uhr Beginn des Festballes,
abds. sportliche Darbietungen
Hierzu laden freundlichst ein
Radfahrer-Verein »Wanderlust« / Der Wirt

TODES-ANZEIGE
Gestern abend 9 Uhr entschlief sanft und
ruhig mein guter Vater, Schwieger-, Groß- und
Urgroßvater, der Gutsauszügler
Friedrich Traugott Förster
Veteran von 1866 und 1870/71
im gesegneten 88. Lebensjahre
Dies zeigen hierdurch an
die trauernde Familie Max Schäfer
nebst Hinterbliebenen.
Weißbach, am 16. Mai 1930.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. Mai,
nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Der Vermittler
zwischen Angebot u. Nach-
frage im heimischen Ge-
schäftsleben ist die Zei-
tungs-Anzeige! — —

Für die bewiesene Liebe und Teilnahme beim
Ableben unserer guten Mutter, Schwieger-, Groß-
und Urgroßmutter, der
Frau
Amalie Christiane verw. Jenichen
sagen allen innigst, Dank
die tieftrauernden Hinterbliebenen

Gold-Zwainbrot
zum Aufbau der Knochen und zur Hebung des Wohlbe-
findens Ihres Kindes sind im Gold-Zwainbrot neben anderen
wichtigen Ergänzungstoffen. In vielen Krankenhäusern,
Kliniken u. Säuglingsheimen wird wegen der guten Zu-
sammensetzung und des billigen Preises von nur 20 Pfg.
Gold-Zwainbrot
bedorzugt. Überall aus der Hultsch Dose erhältlich.



Bulsnitzer Tageblatt

Beilage zu Nr. 113

Freitag, 16. Mai 1930

82. Jahrgang

Turnen — Sport — Spiel

108 Nennungen für das Lückendorf-Bergrennen.

Der neue Rekordfeger von Königsal—Zilowischt und Europa-Meister für Bergstrecken, Hans v. Stuck, hat seine Meldung für das am kommenden Sonntag stattfindende 6. Lückendorf-Bergrennen nun endgültig abgegeben, sodaß in diesem Jahre Gelegenheit gegeben sein wird, Stucks hohe Fahrkunst, die ihm am Sonntag gestattete, Caracciola überlegen zu schlagen, auch auf der heimischen Bergrennstrecke zu bewundern. Mit ihm kommen fast sämtliche Klassenieger von Königsal, u. a. Prinz zu Veimingen-Amorbach, Burgaller, Graf Arco Zinneberg, Leiw. Dresden, Desterreicher, Simons und Freiherr Michael Raulino. Das diesjährige Rennen sieht nicht weniger als 31 Sports- und Rennwagen am Start. Die Gesamtzahl der Nennungen beläuft sich nach dem offiziellen Programm auf 108, wobei die Ausweisklasse mit 46, die Motorradfahrer mit internationaler Lizenz mit 31 und die beiden Wagenklassen ebenfalls mit 31 Nennungen beteiligt sind. Die Zuschauer können das Rennen wie in den früheren Jahren von den Straßenrändern aus unmittelbarer Nähe verfolgen. Darüber hinaus hat der Veranstalter, um dem Massenbesuch vorzubeugen und beste Sichtmöglichkeit zu bieten, eine große Fläche oberhalb der Tribüne an der Haarnadelkurve gepachtet, wo sich für 10 000 Zuschauer bequem Platz bietet und von wo aus eine geradezu ideale Uebersicht über mehr als die Hälfte der Rennstrecke möglich ist.

Abendradrennen in Dresden.

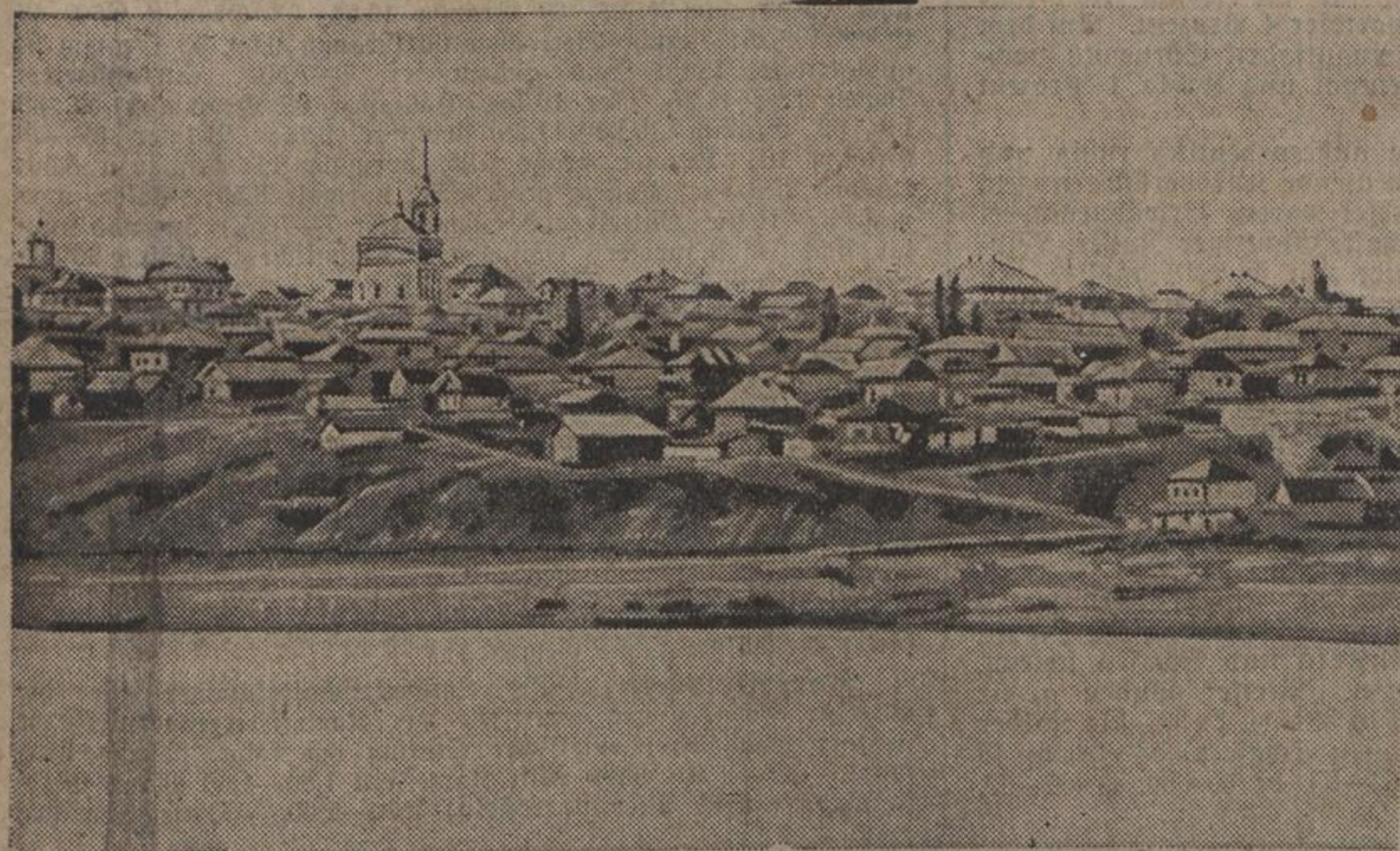
Die ersten Abendradrennen in Dresden wurden am Mittwoch abgewickelt. Im Gesamtergebnis siegte der Kölner Decker vor dem Italiener Manera, Hille-Leipzig, Schindler-Chemnitz, Möller-Hannover und Krever-Köln. Möller hatte im ersten Lauf Motorschaden und kam auch im zweiten Lauf nicht recht in Schwung.

Die höchste Auszeichnung der D. Z. an eine Turnerin. Die Studienrätin I. A. Via Maste in Lüneburg ist an ihrem 70. Geburtstag mit der höchsten Auszeichnung, die die Deutsche Turnerschaft zu vergeben hat, geehrt worden. Es wurde ihr die Ehrenurkunde der D. Z. übergeben, die nur an ganz besonders verdiente Mitarbeiter des deutschen Turnens gegeben wird, und zwar in ganz beschränkter Zahl, so daß nur ganz würdige Persönlichkeiten mit ihr bedacht werden. Damit ist Via Maste die erste Frau, der diese hohe Auszeichnung zuteil wurde.

Zehn Jahre Deutsche Hochschule für Leibesübungen. Am 15. Mai feierte die Deutsche Hochschule für Leibesübungen ihr zehnjähriges Bestehen. Als Forschungstätte der Leibesübungen und zur Ausbildung von Sportlehrern gegründet, hat sie sich aus kleinen Anfängen zu ihrer heutigen Höhe entwickelt.

Die Beteiligung Europas am Wasserballturnier in Nürnberg. Das vom 25. bis 31. August in Nürnberg stattfindende Wasserball-Europa-Turnier hat jetzt die Zusage aller beteiligten Nationen erhalten, die bei der vorjährigen ersten Austragung in Budapest mit von der Partie waren, im einzelnen neben Deutschland noch Ungarn, England, Frankreich, Schweden und Belgien. Damit sind auch diesmal wieder die spielstärksten europäischen Nationen beieinander.

Länderspiel Deutschland — Holland. In das nächste jährige Länderspielprogramm des D. F. B. ist bereits ein Spiel mit Holland aufgenommen worden, das am 26. April in Amsterdam vor sich gehen dürfte. Die Holländer haben den Termin bereits festgelegt, dagegen steht die Zustimmung des D. F. B. noch aus.



Die Hauptstadt der Wolgadeutschen vom Brand zerstört

Wie aus Rußland gemeldet wird, ist die Hauptstadt der Wolgadeutschen Sowjetrepublik, Pokrowsk, von einem furchtbaren Brandunglück heimgejucht worden. Ueber hundert Häuser wurden vollkommen zerstört, auch Menschenleben dürften zu beklagen sein. — Unser Bild zeigt die Stadt Pokrowsk an der Wolga vor dem Brand.

Evangelisch-lutherische Landessynode.

In Dresden begann mit einem Gottesdienst in der Ev.-luth. Domkirche, den Landesbischof D. Thiele hielt, die Tagung der 14. Landessynode. Der Präsident des Landeskonfistoriums, D. Dr. Seezen, erörterte in seiner Eröffnungsansprache das Verhältnis zum sächsischen Staat und bedauerte, daß der mit dem Staate nach vielfährigen mühevollen Verhandlungen abgeschlossene Vertrag noch nicht Gesetzeskraft erlangen konnte. Sollte die Stellungnahme des Landtages nicht zu einem angemessenen Ergebnis führen, so werde die Landeskirche zu erwägen haben, ob sie die Entscheidung einer unparteiischen Instanz suchen solle. Der Haushaltsplan könne wieder nur für ein Jahr vorgelegt werden. Auch auf dem Gebiete des Kirchenfeuerwesens bestche der unerfreuliche Zustand weiter. So weise das äußere Bild der kirchlichen Lage starke Schatten auf: in einem leidenden Volke eine leidende Kirche.

Unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Dr. Löbner-Leipzig wählte die Synode sodann einstimmig den Präsidenten der 13. Landessynode, Grafen Vitzthum von Eckardt, wieder zum Präsidenten.

Grenzlandkundgebung des Jungdeutschen Ordens.

In Annaberg fand eine Grenzlandkundgebung des Jungdeutschen Ordens statt. In einer öffentlichen Versammlung in der Festhalle sprach vor etwa 1500 Zuhörern der Ordensmeister Mahraun über die Ziele der Jungdeutschen und der aus dem Jungdo hervorgegangenen Volkssnationalen Reichsvereinigung. Er nahm Stellung zu den wichtigsten politischen Fragen und wandte sich gegen den Pazifismus. Nur in einer stabilen Wehrmacht liege die Grundlage des Staates.

Seine Forderungen faßte der Redner wie folgt zusammen: Einführung einer Wahlrechtsreform mit der persönlichen Wahl an Stelle der Listenwahl; anständige Kampfesweise der politischen Gegner; Wehrhaftigkeit des Staates. Alle diese Forderungen dürften aber nur auf dem Wege über die bestehende Verfassung, die entsprechenden Änderungen unterzogen werden müßte, geschehen. Unorganische Eingriffe in das Leben des Staates seien verderblich. Der öffentlichen Versammlung ging eine wirtschaftspolitische Tagung voraus.

SEIDENHAUS
Seidenstoffe / Samte
Krawatten / Schals
Rissenswahl
gediegen, preiswert
SEIDENHAUS JACOBY
DRESDEN-A.
ALTMARKT 6
ACOBY

„Glauben sollst du und vertrauen!“

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Wenn Rudolf nicht wiederkam? Wenn er...
Daniela sah in den Garten hinunter. Ganz weit hinten sah sie ein Streichholz aufflammen.
Er war also im Garten.
Daniela stand regungslos da. Und immer sah sie in kurzen Zwischenräumen das Licht aufflammen.
Gegen Morgen schleppte sie sich endlich todmüde auf ihr Bett. Sie erwachte dann erst gegen Mittag.
Als sie dann, durch ein Bad erfrischt, nach dem Mädchen hingelste, erklärte Miennie, daß Frau Elten dagewesen, davon aber, daß man Frau Doktor haben wecken wollen, nichts wissen mochte und wieder gegangen sei. Herr Doktor sei auch schon sehr früh von zu Hause fort.
Es war etwas Lauerndes in des Mädchens Augen, etwas wie Schadenfreude.
Daniela wurde ihr wissender Blick unerträglich.
„Es ist gut, Miennie!“
Das Mädchen ging. Eine Weile blieb Daniela regungslos sitzen; dann versuchte sie, ein paar Bissen von dem gebrachten Frühstück zu essen — doch jeder Bissen würgte ihr im Munde. Sie erhob sich und ging in die unteren Räume hinunter. Von der Küche her kam Selma, deren gute Augen traurig an der jungen Herrin hingen.
„Selma, die Pastete heute nicht vergessen! Mein Mann hat sich schon daran gewöhnt, daß er sie am heutigen Tage erhält.“
„Ach Gott, gnädige Frau, Herr Doktor kommt heute nicht zum Essen heim; er sagte es mir heute früh, ehe er forsting.“
Selma versuchte vergeblich, ihrer Stimme Festigkeit zu geben. Daniela aber lachte auf. Nur sie allein wußte, was sie dieses Lachen kostete.

„Nichtig, das habe ich alles verschlafen. Mein Mann hat mir das gestern abend bereits gesagt“, sagte sie dann leicht hin.
Die Alte nickte und glättete mit zitternden Fingern die weiße, große Schürze, die ihre stattliche Figur umschloß. Ihr konnte das gnädige Frauchen doch nichts vormachen. Der Herr Doktor hatte die ganze Nacht im Garten gesessen und hatte sich nur heute früh eine Tasse starken, schwarzen Kaffee von ihr erbeten.
Was mochte nur vorgefallen sein? Ach Gott, sie durfte sich aber doch nicht hineinmischen, durfte nicht einmal fragen. Und das Glück der zwei schönen, jungen Menschen lag ihr doch so sehr am Herzen, und nun mußte ausgerechnet die gnädige Frau Baronin nicht dabei sein. Sie hätte es doch wahrscheinlich wieder einrenken können.
Selma hing mit ganzer Seele an der jungen Frau; aber merkwürdig, es kam ihr nicht einen Augenblick in den Sinn, daß der Herr Doktor daran schuld sein könnte. Nein, sicher nicht — das stand bei Selma fest —, der hatte keine Schuld. Entweder ein Mißverständnis, oder die Kleine da hatte etwas angestellt!
Daniela sagte oberflächlich:
„Dann brauchen Sie das nicht erst vorzurichten, Selma. Oder noch besser: für mich brauchen Sie auch nicht zu kochen. Ich werde bei meiner Freundin und deren Eltern speisen.“
„Jawohl, gnädige Frau.“
Daniela zog sich dann auch wirklich an und verfuhr dabei mit ganz besonderer Sorgfalt. Sie sah sehr schön aus in dem mattgelben Kleide und dem kleinen, schwarzen Hut.
Bei der Freundin war nur die Mutter anwesend, die mit einer feinen Stiderei auf dem Balkon saß und das Leben und Treiben von hier aus in beschaulicher Ruhe betrachtete.
Daniela setzte sich zu ihr, worüber sich die alte Dame sehr freute. Daniela erfuhr, daß Major Forster mit seiner

Tochter unterwegs sei nach der Adlerwiese, wo heute die große Pferdeschau sei. Bei so etwas hielte ihn nichts daheim und Hanna sei ganz nach ihm in dieser Beziehung geraten. Leider! Die alte Dame seufzte. Dann sagte sie verjöhnen:
„Ich hatte mir Hannas Ehe anders gedacht, ganz, ganz anders. Ich habe immer geglaubt, sie wird einmal ein Kindchen bekommen, damit sie Pflichten hat. Statt dessen rast sie von einem Vergnügen zum anderen. In solch einer modernen Ehe finde ich mich nicht zurecht.“
„Gnädige Frau, geben Sie nur Hanna die Schuld, daß diese Ehe so geworden ist?“
Die Hände Frau von Forsters zitterten. Dann sagte sie leise:
„Nein, liebe Danie! Das wäre gewiß unrecht, nachdem mein Mann und ich genau wissen, daß unser Schwiegerjohn ein Lebemann erster Klasse ist. Und doch trägt Hanna Schuld. Sie durfte sich nicht ohne weiteres von ihm zurückziehen, als ihr etwas davon zur Kenntnis kam. Wir Frauen sind doch nun einmal zum Verzeihen auf der Welt.“
„Wir Frauen? Wieso nur wir? Haben denn die Männer die Untreue auf Lebenszeit als ihr gutes Recht gepachtet?“ fragte Daniela erregt.
Frau von Forster nahm die Hände des jungen Weibes in die ihren.
„Liebe Danie, einer muß doch in der Ehe das richtige Wort finden; es gäbe doch sonst überhaupt keine glückliche Ehe mehr. Und glauben Sie mir, mein Kind, mit dem Kopfe durch die Wand kann man nicht. Man fügt sich dadurch nur immer mehr Schaden zu.“
„Ja, aber — man kann sich doch nicht alles gefallen lassen! Der Mann verlangt doch von uns auch die Treue!“
„Gewiß, Kindchen! Und glauben Sie mir, er wird sich doch zuletzt immer wieder in sein Heim zurücksehnen, wo er eine reine Frau weiß.“
Danielas Lippen zuckten.



